

Ein schrecklicher Mord hat die Bevölkerung von Hamburg in große Erregung versetzt. Am Sonnabend mittag bemerkte ein Dienstmann, welcher einen großen Holzstoffer nach dem Strandlaid transportierte, daß aus dem Koffer Blut hervorsickerete. Er benachrichtigte die Polizei, welche in dem Koffer die zusammengebrückte Leiche eines Mannes mit größtlich verstümmeltem Kopfe fand. Der Tote ist ein Expediteur Hülseberg. Der Leiche fehlten alle Wertgegenstände. Als der Mörder des Unglücklichen wird ein Schiffskellner Staudt aus Wismar angesehen. Staudt hatte Hülseberg in seine Wohnung bestellt, um ihm eine größere Summe amerikanischen Geldes umzuwechseln. Hülseberg folgte dieser Aufforderung, wurde von Staudt meuchlings erschlagen und einer Barsumme von 11000 Mark und seiner Pretiosen beraubt. Staudt packte dann den Leichnam in einen Koffer und übergab diesen dem Dienstmann Schoffon, welcher ihn zum Hafen bringen sollte. Der Mörder ist noch nicht ergriffen, doch hofft man ihn sicher festzunehmen.

Es war am 16. März 1887. Die Nacht zuvor war in London viel Schnee gefallen, auch auf das Dach des Hauses eines Herrn Meinershagen, welcher Herr das Hinunterfallen anordnete. Der gerade vorübergehende Oberstleutnant Charles Mercier erhielt hierbei eine Schippe voll Schnee auf den Kopf geandt, so daß ihm der Hut eingetrichtert und plattgedrückt und auch sein Kopf mit einigen Hautabschürfungen bedacht wurde. Herr Meinershagen nötigte den Oberstleutnant in sein Haus und überhäufte ihn mit Entschuldigungen. Der Oberstleutnant fühlte sich allerdings nicht ganz wohl, glaubte aber nicht, daß der ihm zugeflossene Unfall weitere ernste Folgen haben werde. Er ließ aber doch seinen Arzt kommen, der ihm eine kleine Luftveränderung empfahl. Der Oberstleutnant reiste demgemäß nach Edinburg. Bei seiner Rückkehr aus Edinburg befragte er, da ein eingetretenes Kopfschmerzen durchaus nicht schwinden wollte, den Dr. W. Jenner, welcher ihm eine Reise nach dem Festlande verordnete. Der Oberst begab sich nach Luzern; die Gebirgsluft wirkte sehr günstig, und er kehrte, von dem Leiden gänzlich geheilt, nach London zurück. Die vorübergehende Beeinträchtigung seines Gesundheitszustandes glaubte nun der Oberstleutnant den Arbeitern des Herrn Meinershagen zur Last legen zu dürfen, und verlangte von letzterem, der für seine Leute verantwortlich sei, die Rückerstattung der gehaltenen Reisekosten bis zur vollständigen Wiederherstellung. Der höchste Gerichtshof Altenglunds hat der von dem Oberstleutnant angestrenzten Klage jetzt ein günstiges Ohr geliehen und hat Herrn Meinershagen verurteilt, dem Kläger eine Entschädigung von 8000 M. zu zahlen. Ein wahres Glück für den genannten Hauseigentümer, daß der Hausarzt oder Herr Dr. Jenner dem Oberstleutnant nicht eine Reise in die Welt verschrieben haben!

Im Irrenhause zu Macraota starb vor einigen Tagen eine Dame im Alter von 103 Jahren. Die Unglückliche, eine Baronin Lucenti, hatte vor 85 Jahren infolge einer unerwiderten Liebe den Verstand verloren und 80 Jahre in diesem elenden Zustande im Irrenhause gelebt. Unaussprechlich sprach sie von der Rückkehr des Mannes, der sie verheiratet. Noch in den letzten Stunden fragte sie mit schwacher Stimme, ob der Conte, den sie herbeisehnte, noch immer nicht erschienen sei.

Die Pariser „Liberte“ meldet, die Generalin Boulanger habe die Scheidungsklage gegen ihren Herrn Gemahl eingereicht. Am letzten Mittwoch fand ein Versöhnungsversuch vor dem Ziviltribunal des Seine-Departements statt, derselbe ist aber gescheitert. Die beiden Ehegatten sind nun von neuem auf den 5. Dyr. in das Kabinett des Tribunalpräsidenten Aubepin berufen.

Boulanger, nieder mit Floquet!“ geschrieben, aber die Polizei war tüchtig auf dem Posten und verhinderte alle groben Ausschreitungen. 40 Personen wurden während des Abends verhaftet, die meisten davon aber wieder freigelassen. Boulanger sagte in seiner Bankettrede weder etwas Neues, noch etwas von hervorragender Bedeutung. Er sei für seine Person durchaus friedlich gesinnt. In der gegenwärtigen Lage Europas aber, angesichts der von allen Nationen getroffenen Maßnahmen, würde Frankreich weniger in Sicherheit leben, wenn es nicht so gerüstet und vorbereitet wäre, als seine Nachbarn. Frankreich sei wohl eifersüchtig auf seine Rechte, trachte aber doch nach dem Frieden und schätze die Arbeit. Er sei mehr Patriot als Soldat, wünsche sehnlichst die Aufrechterhaltung des Friedens. Es gebe aber 2 Arten von Frieden: den Frieden, um welchen man bittet, und denjenigen, welchen man durch eine feste und würdige Haltung auferlegt; der letztere zieme allein den Franzosen. Boulanger verwünschte dann die Politik der gegenwärtigen Regierung, welche einen trügerischen Anschein von Schwäche erwecke, er sage einen trügerischen Anschein, denn jeder Appell an das Vaterland würde die inneren Zwistigkeiten aufhören lassen. Redner greift hierauf die seitigen Minister heftig an, welche, um die Flitter einer vorübergehenden Gewalt zu erhalten, fast dienstfertig das Mitleid des Auslandes anflehten. Der frühere Minister Ferry habe Soldaten, Schiffe und Geld in Tonin verschleudert, obwohl er die Befahren kannte, von welchen Frankreich bedroht war. Das Volk habe ihn aber auch gebührend an den Pranger gestellt. Zum Schluß empfahl Boulanger eine Unterstützung der Bestrebungen der Patriotenliga. Die boulangistischen Blätter heben die Rede natürlich bis in den Himmel. Die republikanischen Zeitungen sagen, es sei leeres Gerede, bei dem jeder denken könne, was er wolle. — Auch die Patriotenliga hielt eine Generalversammlung ab. Die dabei gehaltenen Ansprachen waren lediglich eine Wiederholung der alten Phrasen und Schimpferien. Erwähnenswert ist nur, daß auf Antrag Déroulles die Versammlung beschloß, dem russischen Kaiserpaare ein Glückwunschtelegramm aus Anlaß ihrer Rettung bei der Eisenbahnkatastrophe zu senden. Der Beschluß wurde unter großem Enthusiasmus gefaßt. — Dem Boulangerbankett in Paris folgte, wie weiter berichtet wird, ein offener Empfang, bei welchem 5000 Mitglieder der Patriotenliga an Boulanger vorüberzogen und dem General die Hand drückten. Noch etwa 7000 Personen wollten eintreten, doch dem widersetzte sich die Polizei. Boulanger fuhr im offenen Wagen, umgeben von Polizisten, nach Hause. Da die Polizei das Hochrufen auf der Straße schließlich verbot, mieteten die „Patrioten“ soviel Droschken, als sie bekommen konnten, und brüllten nach Herzenslust. Etwa 150 Personen wurden verhaftet, aber bald wieder freigelassen. — Auch von einem geplanten Staatsstreich der gemäßigten Republikaner unter Ferry ist die Rede. Man sagt, die Gemäßigten wollten das Ministerium Floquet stürzen, sich selbst ans Ruder bringen und dann dem Herzog von Aumale, Prinzen von Orleans, welcher von allen Orleans die freisten Ideen hat, zur Präsidentschaft verhelfen.

Bulgarien. — Wie aus Petersburg berichtet wird, soll bulgarischen Emigranten von maßgebender Seite neuerdings bedeutet worden sein, daß Rußland für Bulgarien keinen Finger mehr rühre. Der Zar wolle von Bulgarien nichts mehr wissen. Hiermit stimmt die Meldung des Blattes „Wjedomosti“, daß die russische Diplomatie nach dem Wiener Besuche Kaiser Wilhelms jede Hoffnung auf eine deutsche Vermittlung in der bulgarischen Frage aufgegeben habe, überein.

Wie bisher über die Emin-Pascha-Expedition im Schoße des Zentralkomitees bestehenden Meinungsverschiedenheiten sind nunmehr ausgeglichen. In einer am Sonntag stattgehabten Sitzung wurde beschlossen, Leutnant Wismann solle sobald wie möglich nach Afrika gehen, um zu ermitteln, auf welchem Wege die Expedition unter den jetzigen Verhältnissen vorgehen könne. Eventuell würde er dann mit einer ersten Kolonne den Marsch anzutreten haben, worüber weitere Beschlüsse vorbehalten sind.

Oesterreich - Ungarn.

In Wien besteht ein tschechisch-politischer Verein „Indnota“ (die „Einheit“). Dieser Verein hat in den letzten Tagen dadurch von sich reden gemacht, daß er gegen die bevorstehende „Königskrönung“ zu Prag protestierte; denn „das Vaterland muß größer sein“. Bevor das preussische Schlesien und die Lausitz zu dem Bereiche der Benzelskrone nicht wie dereinst gehören, hat die Königskrönung zu Prag nicht ihren vollen Wert. Das erinnert lebhaft an jene slawischen Phantastereien, die von Berlin als einer auf slawischem Boden liegenden Stadt sprechen und unseren Leisig, der im sächsischen Ramenz geboren, als „eigentlich“ slawischen Weisheitshelden feiern. Trotz ihrer unläugbar komischen Seite hat die Sache aber doch ihre ernste symptomatische Bedeutung. Der Geist und die Phantasie zumal der niederen, dem großen Weltlauf abgewandten tschechischen Volkskreise werden mit derartigen Donquixoterien absichtlich genährt. Den slawischen Glanz vergangener Jahrhunderte führt man denen vor, die sich seit Jahren vor deutscher Kultur abzuschließen begannen, um in ihnen den Glauben und mit ihm den Stolz darüber zu wecken, daß sie von dem deutschen Erbfeinde, „dem Räuber“, wie der Geschichtsschreiber Palacký den Deutschen geschmackvoll nannte, unterdrückt werden.

Frankreich.

Das große Boulangerfest, welches die Pariser Patriotenliga am Sonntag abend veranstaltet hatte, ist ohne nennenswerte Störung vorübergegangen. Auf der Straße wurde zwar von den Patrioten weiblich „Hoch

1 kleiner gelber Hund hat sich verlaufen. Es wird gebeten, denselben abzugeben. Humboldtstraße 16, 1 Treppe.

Eine Mütze ist gefunden worden; abzuholen Friedrichstraße 1, 1 Tr.

Fleißige Weber auf Broche, 12gäng. Chordvorrichtung, finden gutlohnende Beschäftigung bei M. Jamory.

Einige Anaben von 12—14 Jahren suchen auf leichte Beschäftigung Schubert & Günther.

Ein Chenillespuler für den ganzen Tag gesucht Friedrichstraße 13.

Ein Stellmacher-Gehilfe kann dauernde Arbeit erhalten bei Moritz Kluge in Ebersdorf.

Chenilleschneiderin für sofort gesucht. Oscar Göbel.

Gesucht wird für Neujahr 1889 ein zuverlässiges, älteres Mädchen für Küche und Haus. Alma Göhle, Hainthener Straße Nr. 2.

Eine alleinstehende zuverlässige Frau wird nach auswärts gesucht. Hierauf Refl. woll. ihre Adressen unter R. 1 in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Stelle-Gesuch. Ein junger kräftiger Mensch, welcher mit Pferden umzugehen weiß und die Feldwirtschaft versteht, sucht recht bald Stellung. Zu erfragen Klingbach Nr. 15.

150.000 Mt. z. 1. Hypoth. sof. bez. b. Ostern unkündb., niedr. Zins, zu vergeb. Off. hauptpostlagernd Dresden W. 1.

Eine kleine Oberstube mit Stuben- und Bodenkammer steht zu vermieten und kann zum 1. Dec. bezogen werden. Löpferstraße Nr. 320/22.

Wohnungs-Vermietung. 3 Stuben mit Schlaf- und Bodenkammer, Keller und Schuppen sind sofort im Ganzen oder Einzelnen zu vermieten. Zu erfahren bei Gutsbesitzer F. Schirmeister, Braunsdorf.

Eine Lauspyramide, nur aus Holz, 3 Boden, gut gehend, ist billig zu verkaufen. Teichstraße Nr. 9, Hinterhaus.

Arnica-Haaröl, kein Geheimmittel, sondern ein balsamischer Auszug der grünen Arnicapflanze, ist das wirksamste und unschädlichste gegen Haarausfall und Schuppenbildung. In Flaschen à 75 Pf. bei Bernh. May.

Dr. Pattison's Gichtwatte

borzöglich wirkendes Mittel gegen alle Arten Gicht und Rheumatismen. In Paketen à 7 M. und halben à 60 Pf. bei Clemens Steger, Markt Nr. 9 in Frankenburg.

Alte berühmte echte St. Jacobs-Magentropfen der Barfüßer-Mönche.

Zur sicheren Heilung von Magen- und Nervenleiden, auch solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, spec. chronischer Magencatarrh, Krämpfe, Angstgefühle, Herzklappen, Kopfschmerzen etc. — Näß. in dem jeder Flasche beiliegt. Prospect. — Zu haben i. d. Apoth. à Fl. 1 Mk., gr. Fl. 2 Mk.

Haupt-Dep.: M. Schulz, Hannover, Lebnitz. Dep.: Schloss- und Engel-Apotheke, Chemnitz — Apoth. P. Zehoeckelt, Gablenz. — Apoth. J. Praudl, Freiberg.

Glanzpapiere in allen gangbaren Farben bei C. G. Hoffberg.